

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schöbel, Adlitz, Brandorf, Hildorf, St. Egidien, Schmiedhof, Wardenau, Rindhofel, Drmannsdorf, Rillen St. Nicola, St. Jakob, St. Nikola, Elgersdorf, Lhenn, Niedermüllern, Ruffschappel und Trübschinn

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

114ste Jahrgang im Königlich-königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 147.

Hauptausgabestellen
im Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang
Donnerstag, den 27. Juni

Wöchentliche Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

1918.

Lichtenstein.

Donnerstag, 27. Juni, O. S. R. R., 114. Jahrgang, Nr. 1098 bis 1469, 1470 bis 1918, Wagner 1919 bis Ende, I—XXXII und R. R. 1/2 Stand = 20 Pf. Frühwischen, bei Wächter, Radlo, Reinhold, Rikus, Frankenberg, 1 Pfd 60 Pf. Verkaufsstelle Bürgerstraße, nachm. 3—5 Uhr. Bier, Einl. 114. 6, Nr. 612—1530, 1 Std. 38 Pf.

Kohlenabgabe an minderbemittelte Familien.

Der unterzeichnete Stadtrat ist in der Lage, Familien, deren familiäre zum Haushalt gehörende Mitglieder zusammengerchnet ein Einkommen von 1000 Mk. jährlich nicht erreichen, eine einmalige Unterstützung von 1/2 Zentner Kohlen zu leisten.

Familien, die diesen Gebrauch machen wollen, haben sich am Donnerstag, den 27. d. Mts. vormittags zwischen 9—1 Uhr in hiesiger Stadtkasse unter Vorlegung der Kohlenkarte zu melden. Stadtrat Lichtenstein, am 25. Juni 1918.

Alle hiesigen Lebensmittelhändler werden aufgefordert, neue Preisanhänge in der vorgeschriebenen Weise und zwar Freitag, den 28. Juni 1918, vormittags 10—12 Uhr in der Ratkassenschatz einzureichen. Callenberg, den 26. Juni 1918. Der Bürgermeister.

Strickerinnen von Callenberg.

Ablieferung sämtlicher Strümpfe und Garne am Donnerstag, nachm. 3—4 Uhr Nr. 1—150, Freitag, nachm. 3—4 Uhr, Nr. 151—Schlag. Der Ortsausschuss für Kriegshilfe.

Verkehr mit Heu aus der Ernte 1918.

Zusammenfassung auf Grund der beiden letzten Verordnungen (Bez.-Verb. vom 5. Juni 1918 und Ministerium des Innern vom 11. Juni 1918)

Befreiung ist die gesamte Heuernte, auch soweit sie als Viehfutter eingebracht ist, mit Ausnahme derjenigen Mengen, die zur Verwertung des eigenen Viehes auf 1 Jahr zugelassen sind. Das sind vorläufig:

für Pferde oder Jungochsen	je 86 Zentner Heu
„ Großrinder, Efel, Maulschel	20 „
„ Jungvieh und Kühe über 3 Monate	14 „
„ Schafe und Hiegen	2 „

Verkauf und sonstige Verfügung ist nur erlaubt auf Grund von Bewilligungen, die der Erwerber bei der Amtshauptmannschaft beantragen muß. Sie werden vorläufig nur in Höhe der Hälfte des Bedarfs und nur für Jungtiere abgegeben. Also:

Nach dieser darf der Erzeuger nicht mehr fordern als:

1. für Heu von Rorarien	9 Mark für einen Zentner
2. „ Wiesen- und Feldheu	8 „

für gepreßtes Heu erhöht sich der Zentner um 60 Pf. Glauchau, am 25. Juni 1918. Freiherr v. Beld, Amtshauptmann.

Bezugsverband. R. A. Nr. 840. B.

Kaffee-Ersatzmittel.

Die durch die Gemeinden ausgehändigten Bestellabschnitte auf Kaffee-Ersatzmittel und zwar die Marken B I und C sind, soweit dies noch nicht erfolgt sein sollte, durch die Verbraucher nunmehr bis spätestens

29. Juni bei den Metzhändlern zwecks Belieferung abzugeben. Letztere müssen die Bescheinigung der Ortsbehörde ihres Wohnortes über die bei ihnen abgegebenen Bestellabschnitte bis spätestens

4. Juli bei demjenigen zugelassenen Großhändler von dem sie beliefert sein wollen, abgeben.

Die Großhändler (siehe unten) wiederum reichen die Bescheinigungen der Ortsbehörden bis spätestens Montag, 3. Juli bei der Firma Boelle in Glauchau ein.

Die Ortsbehörden müssen ausdrücklich auf der Bescheinigung angeben, um wieviel Stück der einzelnen Marken (B I, C usw.) es sich handelt.

Ebenso noch in Umlauf befindlichen A und B Marken können noch mit abgeliefert werden.

Später als vorstehende Termine vorgelegte Marken müssen unberücksichtigt bleiben.

Als Großhändler sind zugelassen:

- Joh. Boelle-Glauchau,
- Rich. Schramm-Glauchau,
- Otto Trömel-Glauchau,
- Rosambereim-Glauchau,
- Joh. Brose-Glauchau,
- Fr. Wilh. Wagner-Hohenstein-E.,
- Emil Beck-Hohenstein-E.,
- Carl Reinhold-Glauchau,
- Louis Krensch-Glauchau,
- Emil Vindig-Glauchau,
- (Joh. Willy Pöy).
Glauchau, den 25. Juni 1918
Amtshauptmann Freiherr v. Beld.

Auf Grund von §§ 2, 15 und 17 der Reichsfleischordnung in der Fassung vom 19. Oktober 1917 — R. G. Bl. S. 949 — wird zur Regelung der Verwertung nutzgeschlachteter Tiere und des Verkehrs mit nicht bauwürdigen Fleisch folgende bestimmt:

§ 1. Der Regelung unterliegen die Nutzschlachtungen von Rindern, Kühen, Schweinen, Schafen, sowie von Ferkeln und Schaflämmern, soweit sie dem Beschauungszweck unzulänglich sind, und das aus diesen Nutzschlachtungen gewonnene Fleisch, sowie das aus gewerblichen Schlachtungen gewonnene, nicht bauwürdige Fleisch.

Die aus den nachstehenden Bestimmungen für den Kommunalverband sich ergebenden Rechte und Pflichten kann dieser einer von ihm bestimmten Stelle übertragen.

§ 2. Von jeder Nutzschlachtungen hat der Fleischbeschauper oder der mit der Sache betraute Tierarzt dem Kommunalverband auf kürzestem Wege eine vorläufige Anzeige zu erstatten, und binnen 24 Stunden das genaue Gewicht der bauwürdigen und nicht bauwürdigen Teile des nutzgeschlachteten Tieres schriftlich anzugeben.

Ist zu befürchten, daß ein Tier bis zur Durchführung der ordnungsmäßigen Kautions durch einen Fleischer oder Händler veräußert oder das Fleisch durch Verschlimmerung eines krankhaften Zustandes des Tieres wesentlich an Wert verlieren werde, so ist, auch wenn der Tierarzt oder der Fleischbeschauper vor der Schlachtung noch hinzugezogen werden konnte, der Viehhalter verpflichtet, dem Kommunalverband auf kürzestem Wege, gegebenenfalls durch Vermittlung seiner Gemeindebehörde, hierüber unter gleichzeitiger Angabe der Schlachtung und des ungefähren Lebendgewichtes, sowie der Beförderungsfähigkeit des Tieres Anzeige zu erstatten.

§ 3. Der Kommunalverband ist unbeschadet der Vorschriften des § 10 verpflichtet, das ganze nutzgeschlachtete Tier einschließlich der Haut, des Blutes und der Innereien, nur mit Ausnahme der unbeschädigten Teile gegen Veräußerung (vergleiche § 4) zu übernehmen. Wenn irgend möglich, soll die Übernahme des Tieres noch vor Auslieferung der Nutzschlachtungen im lebendem Zustande erfolgen.

Soweit Teile des Tieres kraft besonderer Vorschriften der Ablieferung an bestimmte Stellen unterliegen (z. B. Haut, Talg, Rinderfüße usw.), hat der Kommunalverband für deren Ablieferung zu sorgen.

Die Bestimmungen, wonach der Viehhalter berechtigt ist, die Haut eines nutzgeschlachteten Tieres für sich zu verwenden, werden hierdurch nicht berührt. Ist er hierzu befugt, so kann er die Haut zu dem jeweils gesetzlich bestimmten Preis von dem Kommunalverband zurückkaufen.

§ 4. Wird das Tier lebend abgeliefert, so wird der von dem Kommunalverband zu zahlende Uebernahmepreis nach den Vorschriften über die Schlachtpreise berechnet.

Wird das Tier in geschlachtetem Zustand abgeliefert, so gilt als Uebernahmepreis der gesamte, durch die Verwertung der 4 Fleischviertel erzielte Erlös, sowie der Nebenlös aus den sonstigen Teilen des Tieres abzüglich sämtlicher Umlaufkosten einschließlich der Beförderungskosten. Diese sind dem Viehhalter nur dann in Rechnung zu bringen, wenn er von dritter Seite Kosten oder teilweise Ersatz für den ihm aus der Nutzschlachtungen erwachsenden Schaden erlitt.

Bei Berechnung des Nebenlöses sind die Innereien, soweit sie nicht zu befeuchten sind, nach den Grundsätzen der Bankfleischpreise zu bewerten.

§ 5. Bauwürdiges Fleisch ist wie das aus gewerblichen Schlachtungen entfallende Fleisch zu behandeln und den Fleischern zur Deckung des allgemeinen Fleischbedarfs zum gleichen Abgabepreis zu überweisen.

Nicht kaufwürdiges (bedingt taugliches und minderwertiges) Fleisch ist auf der Freibank oder sonst unter arbeitspolizeilicher Aufsicht zu verkaufen oder zu Werft zu verarbeiten, die auf der Freibank oder unter Angabe des Gewandes der Nichtkaufwürdigkeit zu verkaufen ist. (Verordn. § 13 des Sächsischen Gesetzes vom 1. Juni 1898 — G. B. I. S. 209 —)

Die aus der Verwertung nach Absatz 1 und 2 erzielten Einnahmen gelten als Erlös im Sinne des § 4.

§ 6.

Ueber Streitigkeiten hinsichtlich der Preisberechnung entscheidet die Kreisbauhauptmannschaft, auf Beschwerde das Ministerium des Innern (Landesfleischstelle) endgültig.

§ 7.

Der Kommunalverband bestimmt Art und Ort der Verwertung und ordnet insbesondere an, wohin das Tier zur Abschachtung (vergl. § 2 Nr. 2) und gegebenenfalls das bereits geschlachtete Tier abzuliefern ist.

§ 8.

Nicht kaufwürdiges Fleisch, gleichgültig, ob es aus einer Fleischschachtung oder gewerblichen Schlachtung stammt, sowie aus solchem hergestellte Werft darf nur gegen Fleischmarken abgesetzt werden, die in derjenigen Woche, in der der Verkauf stattfindet, zum Bezuge der fahrgestellten Wochenfleischmenge berechtigt sind; jedoch darf auf eine Fleischmarke die doppelte Menge ihres Wertes berechnet werden.

Ist der Bezug des Fleisches nicht anders möglich, so können auch die in der nächstfolgenden Woche zum Bezuge der fahrgestellten Fleischmenge berechtigenden Marken geliefert werden.

Den Kommunalverbänden und Ortsbehörden bleibt überlassen, nähere Vorschriften insbesondere in der Richtung zu erlassen, daß vorzugsweise minderbemittelte Kesper auf Lieferung haben, und daß bei der Fleischverwertung den einzelnen Fleischern das von ihren Ränden auf der Freibank bezogene Fleisch in der anteilsmäßigen Höhe gelöst werden kann.

§ 9.

Dem Schlachtbesitzer ist vom Kommunalverband das halbe Gewicht des nicht kaufwürdigen Fleisches oder des aus solchem hergestellten Werft auf ihre Fleischbedarfsmenge für die laufende oder nächstfolgende Woche anzuzahlen.

Das Gewicht gilt für die Kommunalverbände, die vom Viehhändlerverband noch Gewicht geliefert werden. Andere Kommunalverbände haben die entsprechende Anzahl von Bezugsfleischern dem Viehhändlerverband zurückzugeben. Hierbei gelten

- 800 kg Rindfleisch,
- 80 kg Schweinefleisch,
- 60 kg Kalbfleisch,
- 20 kg Hammelfleisch

als ein Tier der betreffenden Gattung.

§ 10.

Ergibt sich bei der Fleischbeschau, daß das Fleisch des totgeschlachteten Tieres nicht kaufwürdig ist, so kann der Kommunalverband das totgeschlachtete Tier dem Viehhalter auf dessen Antrag beschlagnahmen, wenn die sonstigen Voraussetzungen für eine Hauschlachtung erfüllt sind, und wenn nicht anzunehmen ist, daß die Fleischschachtung nur zur Umgehung der Genehmigungspflicht der Schlachtung herbeigeführt ist.

Das Fleisch ist dem Viehhalter nach denselben Sätzen anzuzahlen, wie das aus einer Hauschlachtung herrührende Fleisch.

§ 11.

Die Vorschriften über die staatliche Schlachtviehvericherung werden durch vorstehende Bestimmungen nicht berührt.

§ 12.

Das Ministerium des Innern (Landesfleischstelle) kann Ausnahmen bewilligen.

§ 13.

Die Kommunalverbände erlassen die zur Ausführung dieser Bekanntmachung erforderlichen Bestimmungen.

§ 14.

Diese Bekanntmachung, die allen für die Fleischbeschau verpflichteten Tierärzten und allen nichtärztlich u. Fleischbeschauern von den Aufstellungsbehörden zur Kenntnisnahme und Nachachtung zugestellt ist, tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Die Bekanntmachung vom 6. Februar 1917 — Sächsische Staatszeitung Nr. 36 vom 12. Februar 1917 — wird aufgehoben.

Dresden, am 20. Juni 1918.

Ministerium des Innern.

Kurze wichtige Nachrichten.

- * Se. Maj. der Kaiser hat aus Anlaß seines 30-jährigen Regierungsjubiläums dem Hofprediger D. Brnauer den hohen Orden vom Schwarzen Adler nebst dem Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub verliehen.
- * König Friedrich August ist gestern früh zu einem einwöchigen Besuch in Kiel eingetroffen.
- * Der General der Infanterie Prinz von Below, Oberbefehlshaber einer Armee, ist in die Suite des Gardebrigadierregimentes Nr. 3 gestellt worden.
- * Im Tunnel der Berliner Ufergrundbahn zwischen den Haltestellen Kaiserhof und Leipziger Platz fuhr Montag vormittags ein Ufergrundbahnzug in eine sechsstöckige Arbeiterkolonne. Drei Streckenarbeiter wurden hierbei getötet, zwei weitere erheblich verletzt; der sechste kam unversehrt davon.
- * In parlamentarischen Kreisen streifen überwiegt jetzt die Ansicht, daß das Militärrechtgelehrte Zeidler's angenommen werden wird.
- * Bei einer Reihe Wiener Hotels sind Hausjungen auf Kehlbesuche vorgelassen worden. Es wurden mehr als 10000 Telegramme Kehl verschickt.
- * Nach einer Information des Pariser „Temps“ werden in Paris Vorbereitungen getroffen, um im Notfall etwa 150000 Personen aus der Hauptstadt fortzuführen.
- * Der „Älteste Anzeiger“ meldet, daß der englische General Finsen an der Schifffahrt gefallen ist.
- * Wie aus Dublin gemeldet wird, hat die Polizei 40000 Gewehrpatronen, die als Verstecke in Verstecken nach Irland eingeschmuggelt werden sollten, beschlagnahmt.
- * Einer Mentermeldung aus Moskau zufolge wurde dort der frühere Kommissar Wolodarsky auf offener Straße in Petersburg erschossen.
- * Amerika soll nach Menter Berichten 80000 Mann an Truppen über den Ocean geschickt haben.

Die verwickelte Lage in Rußland.

Verstärkung der russischen Armee. Die Paster Wälder melden aus Helsinki, daß eine Petersburger Versammlung von Industriearbeitern beschloß, den politischen Generalkonvent gegen das jetzige Regierungssystem zu proklamieren. Die Arbeiter werden angefordert, den Streit fortwährend vorzubereiten, sie fordern die Hebertragung der Macht von den jetzigen ungesetzlichen Machthabern an die Nationalversammlung. Die Hebertragung werden sich dem Streit anschließen. Infolge der gegenrevolutionären Tendenzen wird die Sowjetregierung in den nächsten Tagen den verdrängten Belagerungsstand auf die meisten größeren russischen Städte ausdehnen. Das Kriegsgeschick, das vor einer Woche über Moskau verhängt wurde, ist noch nicht aufgehoben worden.

Tschecho-slowakische Erfolge.

Die „Grußkorrespondenz“ erzählt aus Petersburg: Aus Wladivostok eingetroffene Nachrichten bestätigen, daß tschecho-slowakische Regimenter in Stärke von 14000 Mann in Wladivostok eingetroffen sind. Die Tschecho-Slowaken haben die Sowjetbehörden ihrer Heimat entlassen und die bolschewistischen Führer verhaftet. Auch in Südrussland haben tschecho-slowakische Abteilungen Erfolge über die bolschewistischen Truppen errungen. In Noworossisk haben sich die tschecho-slowakischen Regimenter wieder russischer Kreuzer bemächtigt und die Stadt aus Schiffsgeschützen beschossen. Mehrere tsche-

chische Bataillone sind in Stawropol eingedrungen und haben die Stadt besetzt. Auch Michailowka und Seriedrikowo sind den Tschecho-Slowaken in die Hände gefallen.

Schließung

der Moskauer Textilfabriken. Der „Nadscha Slowo“ meldet aus Moskau, die Sowjetregierung verfüge in Uebereinkunft mit den Textilfabrikanten, daß ihre Fabriken während des Sommers zu schließen sind. 20000 Textilarbeiter werden anderen Industriezweigen zugeteilt. Die übrigen, deren Zahl sich auf 10000 beläuft, werden entlohnt. Gleichzeitig wird in einem Aufruf Lenins, der zum Eintritt in die Rote Armee auffordert, deren Lösung verdoppelt.

In der großen Fabrikstadt Zornowo ist der politische Generalkonvent gegen die Bolschewiki-Regierung proklamiert worden. Ueber den Bezirk von Kineschma hat der Sowjet den Belagerungsstand verhängt.

Die neue sibirische Regierung gegen die Mittelmächte.

„Watin“ berichtet: Die neue sibirische Regierung sammelt alle russischen „Patrioten“; sie räumt einen Appell an die Militierten, um eine neue Armee zu bilden und die Deutschen zu verjagen. — „Befrei Journal“ schreibt: Die tschecho-slowakische Bewegung in Sibirien wird vom größten Teil der Bevölkerung unterstützt, die den Bolschewiken feindlich gesinnt ist.

Aufstand in Russisch-Karelien.

Stockholms „Åltonblad“ berichtet aus Helsinki, daß am den 10. Juni in Russisch-Karelien eine bewaffnete Erhebung gegen das Regiment der Bolschewiki ausgebrochen sei und sich siegreich ausdehne. Elonen und seine Umgebung sei besetzt. Aus Finnland wird Waffenhilfe gefordert. Von bestmöglicher Seite werden diese Nachrichten vollkommen bestätigt. Es handelt sich um eine Erhebung der Weißen gegen die Roten mit dem Endziel des Anschlusses an Finnland. Der Wunsch der Ostkarelier nach Loslösung von Rußland ist schon alt und ist durch die russische Revolution, die Vertreibung der Bolschewiken und die Freisetzung Finnlands mächtig erhellt. Ein Fortschritt der ukrainisch-russischen Verhandlungen.

In der letzten Sitzung der Friedensunterhändler wurde eine grundsätzliche Einigung beider Parteien dahingehend erzielt, in den strittigen Gebieten eine Volksabstimmung zuzulassen.

Schwerer Kampf in Zekaterinburg.

Moskau, 23. Juni. Nach Meldungen der Presse sollen die tschecho-slowakischen Truppen in Zekaterinburg eingebrochen und in der Stadt ein schwerer Kampf entbrannt sein.

Von den Kriegsschauplätzen.

Der deutsche Generalkommando. Großes Hauptquartier, 25. Juni. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz. Seereschutzgruppe Kronprinz Rupprecht. Das tagsüber mäßige Artilleriefeuer wurde am Abend in einzelnen Abschnitten lebhafter. Die Erkundungstätigkeit blieb ruhig. Südlich der Scarpe und auf dem westlichen Adreuser machten wir Gefangene.

Seereschutzgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach harter Feuerwirkung griff der Feind mit mehreren Kompanien auf dem Nordufer der Aisne an. Im Gegenstoß wurde der Angriff abgewiesen.

Seereschutzgruppe Herzog Albrecht.

Die Zahl der gestern früh von brandenburgischer und thüringischer Landwehr östlich von Bobonitz eingebrachten gefangenen Amerikaner und Franzosen hat sich auf mehr als 60 erhöht.

Leutnant Billit errang seinen 20. Luftpfeil.

Der Erste Generalquartiermeister, Lubendorff.

Abendbericht.

Berlin, 25. Juni, abends. Von den Kampfzonen nichts Neues.

Der österr.-ungarische Generalkommandobericht.

Wien, 25. Juni. Amtlich wird verlautbart: Die Front war die Wehrgefront zwischen Asjago und der Piave wieder der Schauplatz heftiger Kämpfe. Der Feind hat alles auf sich genommen, um die am 15. Juni verlorenen Höhenstellungen zurückzuerobern. Auf Monte di Col Sella, Col del Rosso, Moloce, sowie Solorio und Mt. Vertica wurde den größten Teil des Jahres erbittert gewonnen. Die Italiener wurden überall, an mehreren Stellen durch Gegenstoß zurückgeworfen. Die vorliegenden Meldungen schildern das über alles Lob erhabene Verhalten der an den Kämpfen beteiligten Infanterie und Artillerie und erwähnen besonders die Infanterie-Regimenter 9 (Waltianer), 30 (Krautier), 114 (Nieder- und Oberösterreich), 120 (Schleier- und bosnisch-herzegowinisch).

Im Mamello Gebiet und südlich davon führte der Feind mit Barrakken an der Piave vor. Im Raum von San Tona hatte die den Uferwechsel unserer Divisionen sichernde Festungsgruppe in den letzten Tagen starke Artillerie abzuwehren. Unsere Bewegungen verminderten auch hier planmäßig und ohne Verluste an Kriegsgüter durchgeführte zu werden.

Zeit dem 15. Juni bühte der Italiener über 50000 an Gefangene ein, darunter etwa 1100 Offiziere. Die Gesamtverluste unserer Gegner sind — bei strengster Schätzung — mit 150000 Mann zu berechnen.

Der Chef des Generalkommandos.

17500 Tonnen versenkt.

Berlin, 21. Juni. (Amtl.) Unsere Unterseeboote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz, vorwiegend im Kanal, wiederum 17500 Brt. feindlichen Handelschiffsräume vernichtet.

Wieder eine „Varalong“-Tat.

Bern, 21. Juni. Die Genier Zeuille bringt aus der Zeuille d'avis de Lausanne vom 8. Juni folgende Meldung: Ein englischer Offizier der Handelsmarine der mit einer jungen Kaufmätlerin verheiratet ist, wurde dem König von England vorgestellt und erhielt eine hohe Auszeichnung für die kürzlich erfolgte Verhinderung eines deutschen U-Bootes. Das Handelschiff, vom U-Boot angegriffen, überwältigte das U-Boot durch Geschüsse. Das U-Boot sank schnell mit der gesamten Besatzung. Trotz der „Rommard“-Angebotens der Besatzung des deutschen U-Bootes nahm der englische Offizier von der Rettung der Mannschaft Abstand, die in den Wellen umkam. Zeuille bemerkt hierzu: Die deutschen U-Boot-Mannschaften sind oft getadelt worden, daß sie sich ihren Dvter nicht annehmen, doch ist es noch nicht vorgekommen, daß sich U-Boot-Mannschaften damit öffentlich gebrüht hätten und dieshalb dem Kaiser vorgeworfen und ausgezeichnet worden wären. — Diese neue Ruhmesstat reißt sich denen ebenbürtig an, die die Leute des „King Stephen“ und ihre Kameraden, die den deutschen Oberleutnant Crampston mißhandelten, vollbrachten.

Rühlmann rechtfertigt sich im Reichstage.

Eine Rede des Reichsanzlers.

Am Reichstage tritt gestern Reichsanzler Graf Hertling in die Debatte ein, um zu verhandeln, die Diskussionen, welche durch die vorgelassene Rede des Staatssekretärs v. Rühlmann innerhalb wie außerhalb des Hauses entzündet worden sind, in eine bestimmte Richtung zu lenken.

Der Reichsanzler

führte zunächst aus, daß Neben nicht viel zu hoffen, da sie doch von unseren Gegnern ins Gegenteil verkehrt und in ihrem Sinne ausgelegt würden. In seiner Rede am 21. Februar habe er Stellung zu der Politik Wilsons

genommen und erklärt, daß die darin geäußerten vier Punkte möglicherweise die Grundzüge für einen allgemeinen Weltfrieden bilden könnten. Insbesondere Kautzschmann des Präsidenten Wilson seien darauf nicht einzugehen.

Der Reichsanzler führt dann fort:

Nach den Mitteilungen, die mir aus der feindlichen Staaten, besonders aus Amerika, zu kommen, sind, habe ich den Eindruck, daß unter dem Eindruck, dem Völkerbund für Freiheit und Gerechtigkeit zu werden ist. (Zehr richtig!) Deshalb lasse ich unsere Gegner erkennen, daß sie der Welt die Idee zu bilden, den Völkerbund sein würden, daß somit unsere Gegner keine Schwierigkeiten haben würden, das ihnen unbequeme, aufstrebende Deutschland zu isolieren, und ihn durch wirtschaftliche Abschlüsse zum Lebensodem auszuschließen. (Zehr wahr!) Ich habe es deswegen für durchaus angemessen gehalten, daß der Herr Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Mitteilung über die Einzelheiten unserer politischen Lage im Osten von Dänemark bis zum Schwarzen Meer hier machen möchte, der dazu berufen war, auf Grund seiner Zuständigkeit, auf Grund der Erfahrungen, die durch seine mehrmonatige autorisierende und erfolgreiche Teilnahme an den Verhandlungen gemacht worden waren. Ich bin der Meinung, daß der Herr Staatssekretär sich dieser Aufgabe durchaus sachgemäß entledigt.

Tagegen haben seine Herren, wie ich zu meinem Bedauern konstatieren möchte, in weiten Kreisen eine mehr oder weniger unfreundliche Aufnahme erfahren. (Zehr richtig, sehr wahr!) Der Herr Staatssekretär sprach über die **Schuldfrage**. Diese Schuldfrage können wir gegen die Geschichte rechtfertigen. Schon jetzt haben Genugtuung vor, daß Deutschland nicht Schuld am Kriege war, daß es nicht die Fackel zum Weltbrand entzündet hat. (Zehr wahr!) Ich halte mich jedoch für verpflichtet, ein Mißverständnis aufzuklären, das, wie mir scheint, der Auffassung des zweiten Teiles der Ausführungen des Herrn Staatssekretärs unangenehm liegt. Die Tendenz dieser Ausführungen des Herrn Staatssekretärs war lediglich, die Verantwortung an der Fortführung und unabsehbaren Verlängerung des entsetzlichen Krieges der feindlichen Macht zuzuschreiben, ganz in dem Sinne, wie ich es am 21. Februar d. J. getan habe.

Seine Herren! Von einer Erlösung unseres Willens, von einer Erleichterung unserer Siegesverpflichtung kann danach selbstverständlich nicht die

Rede sein. (Lebhafter Beifall links.) Nach wie vor stehen Kaiser und Reich, Väter und Söhne und vertrauensvoll zusammen. Sie vertrauen auf unsere unverwundlichen Truppen. (Lebhafter Beifall.) Sie vertrauen auf unser einheitlich und unerobertlich zusammenstehendes Volk und seine erprobte Haltung, wie wir es seit Jahren zu bewundern haben. (Lebhafter Beifall.) Wir dürfen hoffen, daß der Allmächtige, der uns bisher beschützt und uns von Sieg zu Sieg geführt hat, diese Feinde des deutschen Volkes bekämpfen wird. Ueber die Einzelheiten wird der Herr Staatssekretär selbst das Wort erheben, um das Mißverständnis aufzuklären. (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär v. Rühlmann

hatte keine Rede vom Kaiser in einer langen Auseinandersetzung mit Graf v. Helldorf zu rechtfertigen und will den Sinn dieser vielfach beanstandeten Ausführungen so verstanden wissen:

Der Appell an den guten Willen Englands nützt nichts mehr. (Zehr richtig.) Ein solcher Appell hat mit Erfolg dazugewirkt. Dieser Appell richtet sich an niemanden im besonderen. Aus dem Konzept der Rede geht hervor, was die Absicht war. Es war die Absicht zu sagen, Verhandlungen von Parlament zu Parlament, von Rednerbühne zu Rednerbühne werden. (Zehr richtig.) Ich glaube ich, ziemlich allgemeine Heberestimmungen -- auch der Weg in einer Versammlung kann nicht wesentlich fördern können. (Zehr richtig.) Also bleibt nichts übrig, als der Weg der vertraulichen oder diplomatischen Verhandlung. Keine Ansicht war dabei zu zeigen, wie die Gegner eben jeden Weg, der zu einer Verständigung führen kann, vollkommen verworfen. Die Waffen allein bringen nicht den Frieden, aber die Voraussetzung, daß es zu Verhandlungen kommt, ist doch, daß unsere Feinde verhandeln wollen, und wie haben es doch wirklich gelernt, daß sie aus autem Willen in diese Verhandlungen nicht eintreten, daß sie dazu gewonnen werden müssen. (Zehr richtig, rechts.) Wo ist denn der Appell an den guten Willen. Haben wir nicht in den letzten Monaten Siege ertragen, ja trotz, wie die Geschichte keine verzeichnet hat. Erwarten nicht unsere Feinde heute neue große Schlagen. Sind das nicht Momente, die bei ihnen die Heberzeugung oder Nachdenklichkeit auslösen können. Kein Wort von dem, was ich gesagt habe, kann den feindlichen Willen unserer Truppen auch nur um ein Atom beeinträchtigen. Wir vertrauen auf die Siege der Vergangenheit und hoffen auf die Siege der Zukunft, und an die Siege werden sich die diplomatischen Arbeiten anknüpfen müssen. (Lebhafter Beifall links und im Zentrum. Richten rechts.)

In der weiteren Debatte kam dann Abg. Rühlmann f. R. zu Wort der für Staatssekretär von Rühlmann Stellung nahm, während Abg. Dr. Stresemann (part.) betonte, daß die Rede des Staatssekretärs auf seine politischen Freunde geradezu niederschmetternd gewirkt habe. (Stürmischer Beifall richtig! bei den Reih.) Wir bedauern auf das Allerliebste, daß der Tag ausgesprochen werden konnte, daß

wir militärisch nicht zum Ende des Krieges kommen werden. Wir haben den Ostfrieden gemacht, das war Ludendorffs Hammer, wie es Ludendorff nannte. (Stürmischer Beifall.) Das Land muß wissen, in dem etwas eingetreten, was zum zweiten Mal gibt? Wir sind aus der Periode des Stellungskrieges heraus. Paris ist wieder im Bereich der deutschen Kanonen, da sollte man alles vermeiden, was die deutsche Siegesgewissheit im Volke vermindern kann. Warum müssen wir in der Frage der Schuld am Kriege eine Entlastungsoperation für England vornehmen, wie es heißt, der Staatssekretär tut? (Zehr richtig!) Die ganze englische Politik in der letzten Zeit war doch nichts anderes als die Vorbereitung des Krieges gegen Deutschland. Wenn der Sieg uns sicher ist, müssen wir ihn benutzen, um die nötigen realen Sicherungen zu erreichen.

Stresemann verlangte dann ebenfalls eine Reform unserer Auswärtigen Amt, damit in Zukunft nicht unzulässige Leute (Richt! Richnowski!) mit wichtigen Angelegenheiten betraut werden und auch dem Bürger die verantwortungsvollen Stellen erschlossen werden.

Nachdem noch die Abg. Haase (unabh. Z.) und Berner (d. R.) zu Worte gekommen waren, wurde die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

Lloyd George über die militärische Lage.

Bei der dritten Lesung der Consolidated Funds Bill erklärte Lloyd George in Beantwortung von Fragen u. a. Folgendes über die militärische Lage: Im Augenblick kann unmöglich mit Sicherheit das Kräfteverhältnis der Alliierten und der Mittelmächte angegeben werden. Es wäre erstaunlich, wenn nicht binnen sehr kurzer Zeit die Alliierten an der Westfront stärker wären als die Deutschen. In den nächsten Monaten wird die Lage natürlich noch sehr besorgniserregend sein. Wir stehen am Vorabend großer Ereignisse. Vielleicht wird in den nächsten Stunden, ganz sicher in den nächsten Tagen eine große Schlacht geliefert werden, von der der Ausgang des Ganzen abhängen wird. Aber die Alliierten waren niemals besser vorbereitet, den Stoß zu erwarten. (Jimmer noch dasselbe große Maul und dieselbe Angst vor dem deutschen Angriff!) D. R. Die Lage in Rußland ist vollkommen chaotisch. Der Stoß gegen die Deutschen nimmt besonders in den besetzten Gebieten zu. Rußland ist schwer zugänglich, nur Japan hat den Weg zu ihr frei. Die Boränge in Italien sind vielversprechend. Oesterreich ist nicht in so günstigen Verhältnissen, eine Niederlage ertragen zu können, denn drei Fünftel seiner Bevölkerung haben nicht die mindeste Sympathie für die Ziele des Krieges, sondern wissen, daß nur ein Sieg der Alliierten ihnen Aussicht auf Freiheit bietet. Ich erinnere an die Fischevo Slowalen in Sibirien. Alle diese Dinge sind voll Bedeutung und geben Hoffnung. Wir alle stehen unter dem Eindruck der großen Ereignisse im Westen. Die Gefahr ist noch nicht vorüber, aber wie groß auch unsere Schwierigkeiten sein mögen, die Schwierigkeiten der Mittelmächte sind unendlich viel größer.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 24. Juni 1918.

Sturm und Regen haben etwas nachgelassen; die letzte Temperaturnorm dauert aber vorläufig noch fort. Besonders deutlich hat gestern und vorgestern der Sturm Schäden angerichtet. So wurde in Trazen das Oberrand der Gesamtfläche fast vollständig abgedeckt. Die schweren Kiessteine wurden dabei mit mächtiger Gewalt abgeriffen und weit umhergeschleudert. Vom Brunerthoren Hause wurden die schweren Eisensteine heruntergeworfen, zertrümmerten beim Herunterfallen einen Teil des Schieferdaches und richteten im Hofe noch mancherlei Schäden an. Am gegenüberliegenden Höpflischen Hause wurden durch fortgeweichte Schiefer eine Anzahl Fensterbänke getrümmert. Die h. Brunerthoren Gegend, so hatte auch die h. d. in der Sonntagnacht ein Gewitter, das von Schloffenall begleitet war. Ueber den Ort h. v. am Sonntag heftige Schneefälle. Auf dem Brack liegt der Schnee fast hoch. So gar in Greiz ist es vorachtern geschneit haben, wie uns von dort gemeldet wird. Der Sturm hat auch im Neuhäuser, vor allem in der Gegend von Wohlhart, Schäden an Dächern, Schornsteinen, und vor allem in den Gärten verursacht. Besonders beunruhigt sind nun der Sommer bald auf sein Regiment.

Die Verlobung des Kronprinzen Georg von Sachsen mit der Herzogin Marie Amalie von Württemberg dürfte nunmehr demnächst bekanntgegeben werden. Kronprinz Georg ist geboren am 15. Januar 1893. Die Braut ist die Tochter des verstorbenen Herzogs Albrecht von Württemberg; sie wurde am 15. August 1897 in Gmunden geboren. Herzog Albrecht war vermählt mit der Herzogin Margarete von Oesterreich, die am 21. August 1902 verstorben ist. Die jugendliche Braut unseres Kronprinzen hat noch eine Reihe Geschwister, und zwar den

Herzog Philipp Albrecht, geb. 1893, den Herzog Albrecht Eugen, geb. 1895, den Herzog Karl Alexander, geb. 1896, die Herzogin Marie Theresie, geb. 1898, und die Herzogin Margarete Marie, geb. 1902. In den letzten Tagen haben mehrere Zusammenkünfte des jugendlichen Brautpaares in Nauenburg, in Weiden und in Stuttgart stattgefunden, wobei Kronprinz Georg von dem Prinzen und der Prinzessin Johana Geora und der Herzog Albrecht von seiner Mutter, der Herzogin Philipp, und seinen drei Töchtern begleitet war.

Theater. Auf das Gespielt der Dresdner Kammerbühne, die Donnerstag, den 27. Juni im „Anstalt Platz“ das Schauspiel „Ein Frühlingstroum“ aufzuführen, sei nochmals verweisen. Das samstägliche Tagblatt schrieb über die Vorstellung: Wenn intelligente Schauspieler so flott und elegant spielen wie gestern in unserem Stadttheater, so kann von vornherein an einem Erfolge nicht gezweifelt werden. Auch die Zeitungen in Glandau, Grimmitzsch, Neerane loben die außerordentliche Darstellung. Ein Besuch dieser Vorstellung ist also mindestens zu empfehlen, zumal eine Wiederholung des Stückes nicht stattfinden kann.

Beurlaubt ist auf die Zeit vom 1. bis 30. Juli der königliche Bezirkslandinspektor Herr Schulze Dr. Kroner in Glandau. Seine Vertretung übernimmt der königliche Bezirkslandinspektor für Chemnitz H. Herr Schulze Böhm.

Einzichung der 2. Kart Stufe. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Zeit zur Einlösung der außer aufs nächsten 2. Kart Stufe mit Ende dieser Woche abläuft.

Wadere Brüder. Dem Soldat Rudolf Lauer, Sohn des Herrn Kellners Richard Lauer, wurde die Friedrich August-Medaille in Bronze verliehen. Zwei Brüder von ihm sind bereits Inhaber des Eisernen

Ordens 2. Klasse und der Friedrich August-Medaille in Bronze. — Verlichen Glückwunsch!

Mülten St. Nicolas. (Der Spar-, Kredit- und Bezugsverein Mülten St. Nicolas, G. m. b. H. hielt am 11. Juni seine 12. Generalversammlung ab. Der Gesamtumsatz betrug 1.363.943 Mark in 2439 Tagesbuchungen und 738 Warenbuchungen. Der Umsatz in Sparanlagen betrug 425.983 Mark in laufender Rechnung Geldverkehr 38.807 Mark, in laufender Rechnung Warenverkehr 198.500 Mark, der Warenumsatz 101.158 Mark, der Verkehr mit der Landesgenossenschaftskasse 420.258 Mark. Die Geschäftserträge ergaben 17.245 Mark, während die Geschäftskosten betragen 14.349 Mark. Die Verpflügere 1.369.696 Mark. Die Vermögensbilanz am 31. März 1917 beträgt in Afrika 507.938 Mark, und in Passiva 507.174 Mark. Mitin ein Nettogewinn von 1761 Mark. Das Spareinsparat betrug 480.136 Mark, das Bankguthaben bei der Landesgenossenschaftskasse in Dresden 195.623 Mark. Für Geschäftsanteile werden 5 Prozent, für Waren 4 Prozent Dividende gewährt. In den Vorstand sind wieder gewählt Gutbesitzer Ernst Hoff und Albin Seidel, und in den Aufsichtsrat Gutbesitzer Wilhelm Wandel und Emil Bauer.

Mülten St. Jacob. (Im Ariesfamilienabend) am 23. Juni sprach Schuldirektor Uhlmann über den Staat, die Verhältnisse und was nach, daß das Reichsland deutsch bleiben muß, weil es schon früher zu uns gehörte, weil es ein erträgliches Land ist und weil es der Deutschen Ehre verleiht. Sodann wurde ein Lichtbildvortrag über Finnland gehalten und von Gewerkschaftler Art. Bener, Widau Lautenlied, sowie von den Herren Bechtel und Wagner Klavierstücke. (Die Gedächtnisstunde am 23. Juni galt dem fürs Vaterland erlassenen Hugo Götter).

Reudorf. (Wannsbereicherung.) Die im Ortsabteilung für Reudorf bei Crimmitschau.

in Richtung des Verkehrs haben die entsprechenden Angaben. Hierbei gelten

des vorgeschriebenen und das vorgeschriebene die sonstigen Voraussetzungen nicht anzunehmen ist, Pflicht der Schlichtung

anzurechnen, wie das

ng werden durch vor-

anz Maßnahmen be-

iefer Belanahmeung

berpflichteten Ties- n Kustellungsbehörden mit dem Tage ihrer

schiffliche Staatssetzung

Abrecht.

von Brandenburgischer Klich von Bohondifferer rikaner und Franzosen

20. Luftflieger.

Generalquartiermeister. Dendorff.

Von den Kampffron-

Generalkabberer.

wird verlauntbar: in beiden Richtungen und das bester Kampfde- die am 15. Juni ver- dazuerberu. Auf

Rosio, Moloos, sowie die den größten Teil Die Italiener wur- den durch Gegensto-

den Redungen schil- dene Verhalten der an- terie und Arillerie

famerie-Regimenter 9 (Nieder- und Ober- id bosnisch herzog-

ich davon führte der Plave vor. Im Han- n Uferwechsel unserer

ruppe in den letzten hren. Unsere Bewe- lanmäßia und ohne

über zu werden. Italiener über 50.000 von 1100 Offiziere. beger sind — bei 1000 Mann zu berech- ener alkabas.

versenkt. (h.) Unsere Untersee- en Kriegsschrauplatz, n 17.500 Bst. feind- lichet.

long-Zaf.

Zeuille bringt aus vom 8. Juni folgende

er der Handelsmarine lerin verheiratet ist.

vorgeht und er- für die kürzlich er- chen U-Bootes. Das

griffen, überwältigte Das U-Boot sank

ang. Trotz der, So- ng des deutschen U- der von der Rettung

den Stellen umfan- glichen U-Boot Mann- en, daß sie sich ihren

es noch nicht vorge- wahren damit öffent- alb dem Kaiser vor- en wäen. — Diese

ebenbürtig an, die und ihre Kameraden. rampton mißhandel-

Solms'schen Anteils, auf den Namen des Walfischbesizers Paul Martin Thiele eingetragenen Grundstücke sollen am 16. August, vorm 10 Uhr, an Ort und Stelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Ruhknappel. (Ueber seine Ergebnisse in Rußland) wird am Sonnabend Herr Dr. Bilger, Chemnitz, im Vahl'schen Gasthof sprechen. Dr. Bilger wurde in Rußland vom Krieg überrascht und war 3 Jahre Zivildienstgefangener.

Chemnitz. (Vor dem Schwurgericht) hatte sich gestern der Postsekretär Julius Hermann Bretschel aus Waldheim wegen schwerer Unterschlagung im Amte, wegen Unterdrückung von Paketen und wegen Diebstahls zu verantworten. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, sowie auf Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von fünf Jahren. Fünf Monate gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Crimmitschau. (Einbrüche.) In der Nacht zum Sonnabend in der 2. Stunde merkte ein Geschäftsinhaber der Badergasse, daß sich in seinem Laden jemand zu schaffen machte. Er konnte noch beobachten, wie ein Unbekannter, der federgraue Uniform trug, unter dem Rolladen hindurchstach und die Mauth ergriff. In dem Laden hatte der Einbrecher Zigaretten, Zigaretten schon in großen Schachteln verpackt, Männerwäsche und einen Zivilanzug aus dem Vorratssaal geholt. Vom Dse aus hatte er einen Handleiterwagen durch das Fenster einer Niederlage in den Laden zu schaffen versucht, was ihm aber wegen der Größe des Wagens nicht gelungen ist. In der vierten Stunde wurde in ein Geschäft der Badergasse eingebrochen. Hier stelen dem Dieb für etwa 1300 Mark Zigaretten in die Hände. Dann ist noch versucht worden, in ein anderes Geschäft der Badergasse einzubrechen. Der Dieb ist aber jedenfalls geflohen worden.

Dresden. (Der Einbruch am Bismarckplatz), durch den aus einem Schneidergeschäft für 40000 Mark Stoffe entwendet wurden, ist aufgeklärt. Die Täter und ihre Helfer sind in Haft und ein großer Teil der Ware ist wieder herbeigeschafft. Nach den Feststellungen der Dresdner Kriminalpolizei kamen

am Abend vor der Tat die beiden Berliner Einbrecher Klitz und Klauscher mit dem D-Bus hier an. Als der Bismarckplatz menschenleer geworden war, brangen sie mit Sperrzeugen in das Geschäft, plünderten es und schafften die Beute in eine Pension der Strehlener Straße, wo eine ihrer Freundinnen mit einigen Koffern wartete, um die Stoffe zu verpacken. Die Gepäckstücke wurden nach Berlin aufgegeben. Ein Dresdner Kriminalbeamter, der nach Berlin gefahren war, konnte schon anderen Tages Klitz und Klauscher, sowie noch einen dritten Genossen verhaften.

Hohnstein, Sächs. Schweiz. (Brand.) Das vielen Wandern bekannte Reschleische Gasthaus ist niedergebrannt. Ein 14jähriges Dienstmädchen hat, um aus dem Dienst zu kommen, das Feuer angelegt.

Kamenz. (Zum Bürgermeister) wurde Stadtamtmann Dr. Dietrich, Dresden, gewählt.

Bankhaus Bayer & Heinze,
Lichtenstein-Callenberg,
Badergasse 6.
Hauptgeschäft: Chemnitz. Schwesterfiliale: Bergstadt.
Verzinsung von
Einsparungen zu günstigen Zinssätzen.
Strengste Verschwiegenheit.

Plauen. (Wegen gewerksmäßigen Wuchers) wurde der 68jährige Agent Josef Franz Laborsitz aus Böhmen, der seit vielen Jahren in Plauen wohnt und bis zum Ausbruch des Krieges die Pflanzfabrikation betrieben hat, vom Landgericht zu einem Jahr Gefängnis und 1200 Mark Geldstrafe verurteilt. Er besaß sich mit dem Ankauf von Anteilscheinen zur Reichskriegsanleihe, wie sie die hiesige Sparkasse für kleine Leute, insbesondere Arbeiter, ausgab, und hat-

te es verstanden, den Unerfahrenen bange zu machen, daß sie ihr Geld verlieren würden, wenn der Krieg nicht gut ausläuft. Daraufhin waren ihm von vielen Munitionsarbeiterinnen die Anteilscheine mit einem Verlust von etwa 40 Prozent überlassen worden. Das Schöffengericht hatte den Industrieritter zu vier Monaten Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Landgericht erhöhte diese Strafen wesentlich.

Stollberg. (Ein schwerer Unfallsfall mit tödlichem Ausgang) ereignete sich in der Metallwaarenfabrik des Baumeisters Stöber in Niederdorf. Der Schichtmeister Richard Bembdorf war nach Aufstellung einer neuen Drehbank an der Transmission beschäftigt, glitt aber hierbei aus und schlug infolgedessen mit dem Kopf auf den Fußboden auf, wodurch er einen schweren Schädelbruch erlitt, der anderen Tages leider schon seinen irühen Tod herbeiführte.

Thum. (Schadensfeuer.) Am Montag nachmittag in der dritten Stunde brannte das dem Maurer Max Rudolf gehörige Wohnhaus neuerer Bauart bei heftigem Sturm nieder. Einiges Mobiliar konnte gerettet werden. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde der ziemlich verkohlte Leichnam des in demselben Hause wohnhaften taubstummen Arbeiters Schwandt gefunden. Da Schwandt aussähen sollte, vermutet man, daß er das Haus in Brand gesteckt hat und damit im Rauche erstickt ist. Der vom Brand betroffene Besizer des Hauses befindet sich im Militärdienst.

Lieferung von Spellekten (einfach. Batter.)
In der Zeit vom 16. Juni bis 24. Juni 1918.
Lieferungsort: tatsächliche Lieferung.

St. Egidien	41 Pfd. Batter.	50% Pfd. Batter.
Niederdorf	2	1 1/2
Stangendorf	62	42
Ein- u. Verkauf:		
zentrale Meierei	750	100% Pfd.
	866 Pfd.	100% Pfd.

Die Lichterfelder Landwehr liefern 21% Wand Batter.
Vorforgangsberechtigte Grundbesitzer: 660%.
Wohntiere zu bezeichnen sind: Granathaus, Militärlieferanten, Soldaten, Kranke, Waisenkinder und sonstige Schwerbeschädigte.

Edison-Salon Hohndorf.

Schließendes Lichtspiel Theater.
Donnerstag, den 27. Juni
Fortsetzung der Vorführung des hochinteressanten kriegsamtklichen Filas

U-Boote heraus!

Kapitel:
Die deutschen Helden im Höllenkampf an der Aisne
und das letzte Bild

Lloyd George in Berlin.
Niemand verheume die Vorführung!
Um recht zeitigen Besuch bitten Lugart & Voigt.

Zeige ergeben an, daß Montag, den 24. u. Dienstag, den 25. Juni wieder frische, große Transporte
Pferde
eingetroffen sind. Auch stehen schon eine Auswahl Pferde zum Verkauf bereit.
Robert Thiele, Wüstenbrand i. Sa.

Mittwoch, den 26. Juni a. c. treffen ebenfalls mehrere bedeutende Transporte

erstll.
Seeländer, Oldenbg. und dänische
Ader- u. Wagenpferde
sowie prima schwere belgische
Arbeitspferde

ohne hervorragende große Auswahl, für alle Zwecke paßend, ein und stehen dieselben in meinen Stallungen zur gest. Ansehung und zum Verkauf bereit.
Paul Fritzsche,
Pferdegroßhandlung Zwickau.
— Telefon 1459 —

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Reßer. Für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Reßer in Zwickau.

Für 15 Pfg.

erhalten Sie ein Probeheft des vorzüglichen Buch-Romans wenn Sie es bei uns oder unseren Trägern verlangen. Sie werden sehen, daß Sie sich daraus auf ganz billige Weise

eine wertvolle Bücherei

anlegen können, wenn Sie jede Woche 15 Pfennig dafür ausgeben. Nähere Auskunft bereitwilligst durch die Ansträger oder die Geschäftsstelle dieses Blattes

Abkehr = Scheine

für aus dem Arbeitsverhältnis tretende Personen hält vorrätig die „Zeitschrift“-Druckerei

Krystall-Palast Lichtenstein.
Donnerstag, den 27. Juni abends 8 Uhr
Gastspiel der Dresdner Kammerspiele.
Direktion: Oswald Wolf.

Ein Frühlingstraum

Schauspiel in 6 Bildern von Fr. Lehne nach dem gleichnamigen Roman, der kürzlich im Buch-Roman des „Lichtenstein-Callenberger Tageblattes“ und im Feuilleton des „Lichtenstein-Anzeigers“ erschienen ist.
Darsteller: Erste Mitglieder guter Bühnen.
Preise der Plätze:
Vorverkauf: Sperrsitz 1,75 M., I. Platz 1,25 M., II. Platz 0,75 M., Galerie 0,50 M.
Abendkasse: Sperrsitz 2.— M., I. Platz 1,50 M., II. Platz 1.— M., Galerie 0,60 M.
Vorverkauf im Zigarrenhaus Köhler, Lichtenstein, Friseur Heimech, Callenberg
Nur diese Aufführung!
Keine Wiederholung!

Nach kurzer, vierwöchentlicher, liebevoller Ehe entschlief sanft und ruhig am Sonntag abend 1,8 Uhr nach kurzem schweren Leiden meine herzengute Gattin, unsere unvergessliche treue Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau
Ella Georgi
geb. Lotze,
im Alter von 25 Jahren.
Im tiefsten Schmerze:
der trauernde Gatte **Fritz Georgi,**
Oskar Voigt u. Familie,
sowie alle übrigen Hinterbliebenen.
Hohndorf, den 24. Juni 1918.
Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen erfolgt Donnerstag nachmittag 1/4 Uhr von der Behausung Rödlitzer-Str. 14, aus.